

Holen Sie sich die Wasserwander-Karte
Neben den Anlegestellen verzeichnet die Karte viele Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Schwimmsorten an der Strecke. Für die Abschnitte Barnstorf bis Wildeshausen und Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Lehrpfad. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen – oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Der Hunteverlauf südlich von Hunteburg im Jahr 1897.

Der gleiche Flussabschnitt aus dem Jahr 2006.

25 Prozent der Hunte zwischen Bohmte und Hunteburg wurden zwischen 1897 und 1997 einfach gekürzt, fast alle Altarme wurden beseitigt. Der Fluss wurde in ein Kastenprofil gezwängt, stabilisierend wirkende Ufervegetation gab es kaum noch. Die Ufer fielen fast senkrecht ab und wurden mechanisch befestigt, natürliche Übergänge vom Wasser zum Land fehlten. Kurz: Die Hunte wirkte nicht mehr wie ein Fluss, sondern wie ein mit dem Lineal gezogener Kanal.

Vom Bach zum Kanal und wieder zurück ...

Defizite erkannt – Pläne geschmiedet – Fluss renaturiert

Die Aufwertung der Hunte, ein Zurück zur Natürlichkeit des Flusses, begann bereits in den 1990er-Jahren. Der Unterhaltungsverband Obere Hunte gab damals fast zwei Millionen Euro dafür aus. Aber erst neuere Planungen führten zu einem Gesamtkonzept, mit dem auch eine Eigendynamik im Fluss erreicht wird. Zusätzliche Fließstrecken, alternative Profile, die die Beziehungen zwischen dem Leben im und auf dem Wasser und an Land verbessern, sowie Bepflanzung der Ufer mit Erlen und Röhrichten hauchen der Hunte neues Leben ein. Der Umbau des Wehres in Hunteburg in eine Sohleite war ökologisch ebenso wichtig wie die Durchgängigkeit des Flusses an Straßenbrücken – wie hier an der »Römerbrücke«. Möglich wurde das mit der Anlage von kleinen Absätzen (Bermen) durch aufgeschüttete Steine an den Seitenbereichen des Flusses.

Unauffällige Anzeiger für sauberes Wasser: Steinfliegen

AUSSEHEN Steinfliegen erinnern überhaupt nicht an unsere lästigen Stubenfliegen. Sie sind maximal 30 Millimeter groß, flach und besitzen vier etwa gleich große Flügel, die sie in der Ruhestellung nach hinten über den Körper falten. Charakteristisch für Steinfliegen sind ihre langen Antennen (Fühler) am Kopf.

LARVEN Leben im Wasser und sind dabei auf einen hohen Sauerstoffgehalt angewiesen; ihre Entwicklung kann mehrere Jahre andauern. Larven finden sich vor allem in wenig belasteten Gewässerläufen und sind sogenannte Zeigerarten (Bioindikatoren) für gute Gewässerqualität.

VORKOMMEN AN DER HUNTE

Nur am Oberlauf, selten!

GEFÄHRDUNG Von den 27 im niedersächsischen Flachland bekannten Steinfliegenarten sind 17 gefährdet, stark gefährdet oder bereits ausgestorben.

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Elappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF

Hunte natur
WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶2
Schäferhof:
»Das Ochsenmoor«



Ebn/Aussteigevorstellung	Parkplatz	Tourist-Information	Hotel Pension
Rastplatz	Nicht befahrbar	Kirche	Gaststätte Cafe
Info-Tafel des Lehrpfades	Wehr und Sohleite	Museum	Einkaufsmöglichkeit
Umstegestelle	Wilderpfad	Sehenswürdigkeit	Campingplatz
Achtung Gefährdungsstelle	Fluss und Ausstiege	Waldlehrpfad	Zelplatz
Brücken	Rad- und Wanderwege	Bahnhof	Wohnmobilstellplatz
Stromschnelle	Dümmer Kleebatt	Franzosenplatz	Hallen- oder Freibad
	Beobachtungsplattform	Spielplatz	



Die Entstehung des Dümmer

Frische Fische für Fischadler Fritz

AUSSEHEN Fischadler fallen sofort durch ihre Flügelspannweite auf, sie sind größer als Mäusebussarde und haben längere, recht schmale Flügel sowie einen kurzen Schwanz.

VERHALTEN Fischadler patrouillieren kreisend über frischen Gewässern. Mit vorgestreckten Beinen stoßen sie mit einem Sturzwinkel von 45 bis 90 Grad auf ihre Beute. Sie können beim Fangversuch sogar ganz untertauchen.

NAHRUNG Ernährt sich von Fischen aller Arten, zum Beispiel Brassen, Schleie, Barsche, Forellen oder Hechte. Andere Beutetiere sind selten. Ab und zu vertun sich Fischadler und versuchen, zu große Fische zu fangen. Wenn sie dabei Pech haben und sich zu stark in den Fisch verkrallt haben, werden sie unweigerlich mit in die Tiefe gezogen und ertrinken.

LEBENSRAUM Als Nahrungsspezialist ist der Fischadler auf Gewässer angewiesen, an denen er aber nicht direkt brüten muss. Nahrungsfüge vom Nistplatz zum Gewässer können mehrere Kilometer betragen. Am Dümmer brütet der Fischadler seit dem Jahr 2004. Es wurden spezielle Nisthilfen für ihn eingerichtet.

GEFÄHRDUNG Obwohl sich die Art immer weiter nach Westen ausbreitet sind die Bestände im westlichen Tiefland Niedersachsens bedroht. Kein Wunder: Der Ausfall schon eines Brutpaares reißt hier sofort eine Lücke in den ohnehin niedrigen Bestand. Die Mitarbeiter des Naturschutzing Dümmer e. V. überwachen die hiesigen Bestände über die gesamte Brutzeit. Im Internet sind Fotos und Videos vom Brutgeschehen eingestellt, sodass jeder hautnah am Leben der Fischadler teilhaben kann (www.naturschutzing-duemmer.de).

Vor 10.000 Jahren fanden die ersten Menschen am Dümmer einen viel größeren See vor, der im Norden fast bis nach Diepholz reichte.



Ein mächtiger Eispanzer legte sich vor 200.000 Jahren über das Land. Gut 300 Meter war der Gletscher dick, der sich von Skandinavien aus während der Saale-Eiszeit auf die Reise machte. Das Eis prägte das Aussehen Nordwestdeutschlands, es schuf auch den Dümmer: Der Gletscher brachte riesige Mengen Steine und Sand mit – und er ließ sie zurück, als er schmolz. Aus dem Geröll bildeten sich Höhenzüge wie die Dammer Berge – von dieser Stelle aus sind sie im Nordwesten gut zu sehen.

In der Weichsel-Eiszeit (bis gut 12.000 vor Christus) herrschte in der Dümmeriederung Dauerfrost. Nach Abschmelzen des Eises blieben im Dümmerbecken eine Ebene aus Sand- und Moorgebieten, der flache See und die Moränenzüge zurück. Sie begrenzen die 300 Quadratkilometer große Dümmeriederung. Der Mensch begann vor rund 10.000 Jahren, am Ufer des Sees zu siedeln.

Im Laufe der Jahrtausende erwärmte sich das Klima: Der schon damals sehr flache See schrumpfte durch Verdunstung erheblich. Früher bedeckte er eine Fläche von 150 Quadratkilometern, heute sind es noch 16.

Auf leichten Schwingen:

Trauerseschwalben Der Dümmer ist einer der wichtigsten Brutplätze der Trauerseschwalbe in Deutschland. Mit etwas Glück kann man sie vom Kanu aus bei der Nahrungssuche beobachten. Trauerseschwalben »nüttele« über dem Wasser, um dann im Sturzflug herabzustolzen.

ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF



Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 4
Lembruch:
»Entstehung des Dümmer«



Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferrohrrieten leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbanken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tips für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot konnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollten Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Strömung fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!





Die Entstehung des Dümmer

Frische Fische für Fischadler Fritz

AUSSEHEN Fischadler fallen sofort durch ihre Flügelspannweite auf, sie sind größer als Mäusebussarde und haben längere, recht schmale Flügel sowie einen kurzen Schwanz.

VERHALTEN Fischadler patrouillieren kreisend über frischen Gewässern. Mit vorgestreckten Beinen stoßen sie mit einem Sturzwinkel von 45 bis 90 Grad auf ihre Beute. Sie können beim Fangversuch sogar ganz untertauchen.

NAHRUNG Ernährt sich von Fischen aller Arten, zum Beispiel Brassen, Schleie, Barsche, Forellen oder Hechte. Andere Beutetiere sind selten. Ab und zu vertun sich Fischadler und versuchen, zu große Fische zu fangen. Wenn sie dabei Pech haben und sich zu stark in den Fisch verkrallt haben, werden sie unweigerlich mit in die Hechte gezogen und ertrinken.

LEBENSRAUM Als Nahrungsspezialist ist der Fischadler auf Gewässer angewiesen, an denen er aber nicht direkt brüten muss. Nahrungsfüge vom Nistplatz zum Gewässer können mehrere Kilometer betragen. Am Dümmer brütet der Fischadler seit dem Jahr 2004. Es wurden spezielle Nisthilfen für ihn eingerichtet.

GEFÄHRDUNG Obwohl sich die Art immer weiter nach Westen ausbreitet sind die Bestände im westlichen Tiefland Niedersachsens bedroht. Kein Wunder: Der Ausfall schon eines Brutpaares reißt hier sofort eine Lücke in den ohnehin niedrigen Bestand. Die Mitarbeiter des Naturschutzing Dümmer e. V. überwachen die hiesigen Bestände über die gesamte Brutzeit. Im Internet sind Fotos und Videos vom Brutgeschehen eingestellt, sodass jeder hautnah am Leben der Fischadler teilhaben kann (www.naturschutzing-duemmer.de).

Vor 10.000 Jahren fanden die ersten Menschen am Dümmer einen viel größeren See vor, der im Norden fast bis nach Diepholz reichte.



Ein mächtiger Eispanzer legte sich vor 200.000 Jahren über das Land. Gut 300 Meter war der Gletscher dick, der sich von Skandinavien aus während der Saale-Eiszeit auf die Reise machte. Das Eis prägte das Aussehen Nordwestdeutschlands, es schuf auch den Dümmer: Der Gletscher brachte riesige Mengen Steine und Sand mit – und er ließ sie zurück, als er schmolz. Aus dem Geröll bildeten sich Höhenzüge wie die Dammer Berge – von dieser Stelle aus sind sie im Nordwesten gut zu sehen.

In der Weichsel-Eiszeit (bis gut 12.000 vor Christus) herrschte in der Dümmeriederung Dauerfrost. Nach Abschmelzen des Eises blieben im Dümmerbecken eine Ebene aus Sand- und Moorgebieten, der flache See und die Moränenzüge zurück. Sie begrenzen die 300 Quadratkilometer große Dümmeriederung. Der Mensch begann vor rund 10.000 Jahren, am Ufer des Sees zu siedeln.

Im Laufe der Jahrtausende erwärmte sich das Klima: Der schon damals sehr flache See schrumpfte durch Verdunstung erheblich. Früher bedeckte er eine Fläche von 150 Quadratkilometern, heute sind es noch 16.

Auf leichten Schwingen:

Trauerseeschwalben Der Dümmer ist einer der wichtigsten Brutplätze der Trauerseeschwalbe in Deutschland. Mit etwas Glück kann man sie vom Kanu aus bei der Nahrungsuche beobachten. Trauerseeschwalben »nüttele« über dem Wasser, um dann im Sturzflug herabzustolzen.

ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF



Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 5
Dümmerlohausen:
»Entstehung des Dümmer«



Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferrohrriechen leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbanken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tips für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot konnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollten Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Strömung fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!



Die Entstehung des Dümmer

Frische Fische für Fischadler Fritz

AUSSEHEN Fischadler fallen sofort durch ihre Flügelspannweite auf, sie sind größer als Mäusebussarde und haben längere, recht schmale Flügel sowie einen kurzen Schwanz.

VERHALTEN Fischadler patrouillieren kreisend über frischen Gewässern. Mit vorgestreckten Beinen stoßen sie mit einem Sturzwinkel von 45 bis 90 Grad auf ihre Beute. Sie können beim Fangversuch sogar ganz untertauchen.

NAHRUNG Ernährt sich von Fischen aller Arten, zum Beispiel Brassen, Schleie, Barsche, Forellen oder Hechte. Andere Beutetiere sind selten. Ab und zu vertun sich Fischadler und versuchen, zu große Fische zu fangen. Wenn sie dabei Pech haben und sich zu stark in den Fisch verkrallt haben, werden sie unweigerlich mit in die Tiefe gezogen und ertrinken.

LEBENSRAUM Als Nahrungsspezialist ist der Fischadler auf Gewässer angewiesen, an denen er aber nicht direkt brüten muss. Nahrungsfüge vom Nistplatz zum Gewässer können mehrere Kilometer betragen. Am Dümmer brütet der Fischadler seit dem Jahr 2004. Es wurden spezielle Nisthilfen für ihn eingerichtet.

GEFÄHRDUNG Obwohl sich die Art immer weiter nach Westen ausbreitet sind die Bestände im westlichen Tiefland Niedersachsens bedroht. Kein Wunder: Der Ausfall schon eines Brutpaares reißt hier sofort eine Lücke in den ohnehin niedrigen Bestand. Die Mitarbeiter des Naturschutzing Dümmer e. V. überwachen die hiesigen Bestände über die gesamte Brutzeit. Im Internet sind Fotos und Videos vom Brutgeschehen eingestellt, sodass jeder hautnah am Leben der Fischadler teilhaben kann (www.naturschutzing-duemmer.de).

Vor 10.000 Jahren fanden die ersten Menschen am Dümmer einen viel größeren See vor, der im Norden fast bis nach Diepholz reichte.



Ein mächtiger Eispanzer legte sich vor 200.000 Jahren über das Land. Gut 300 Meter war der Gletscher dick, der sich von Skandinavien aus während der Saale-Eiszeit auf die Reise machte. Das Eis prägte das Aussehen Nordwestdeutschlands, es schuf auch den Dümmer: Der Gletscher brachte riesige Mengen Steine und Sand mit – und er ließ sie zurück, als er schmolz. Aus dem Geröll bildeten sich Höhenzüge wie die Dammer Berge – von dieser Stelle aus sind sie im Nordwesten gut zu sehen.

In der Weichsel-Eiszeit (bis gut 12.000 vor Christus) herrschte in der Dümmeriederung Dauerfrost. Nach Abschmelzen des Eises blieben im Dümmerbecken eine Ebene aus Sand- und Moorgebieten, der flache See und die Moränenzüge zurück. Sie begrenzen die 300 Quadratkilometer große Dümmeriederung. Der Mensch begann vor rund 10.000 Jahren, am Ufer des Sees zu siedeln.

Im Laufe der Jahrtausende erwärmte sich das Klima: Der schon damals sehr flache See schrumpfte durch Verdunstung erheblich. Früher bedeckte er eine Fläche von 150 Quadratkilometern, heute sind es noch 16.

Auf leichten Schwingen:

Trauerschwälben Der Dümmer ist einer der wichtigsten Brutplätze der Trauerschwälbe in Deutschland. Mit etwas Glück kann man sie vom Kanu aus bei der Nahrungssuche beobachten. Trauerschwälben »nüttele« über dem Wasser, um dann im Sturzflug herabzustößen.

ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF



Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 6
Lohne-Wehr:
»Entwässerungsmaßnahmen«



Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferrohrrieten leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbanken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tips für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot konnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollten Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Strömung fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!



Holen Sie sich die Wasserwander-Karte
Neben den Anlegestellen verzeichnet die Karte viele Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Sehenswerten an der Strecke. Für die Abschnitte Barnstorf bis Wildeshausen und Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Lehrpfad. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen – oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Die Karte von 1897 (Preußische Landesaufnahme) zeigt für die Dümmerniederung flächendeckend nasse Wiesen an.

Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferörtchen leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbanken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tips für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot könnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollte Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Strömung fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu
Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.
Befahrensregel
Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



Die Schaufel war auch noch um 1911 das Hauptarbeitsgerät – damals wurde die Lohne reguliert.

Rückblick: Schwierige Entwässerung in der Dümmerniederung

Als ab Beginn des 16. Jahrhunderts die Bevölkerungszahlen rapide anstiegen, musste neuer Lebensraum erschlossen werden. Und es mussten weitere Flächen für die Landwirtschaft entstehen, um die stetig größer werdende Bevölkerung zu versorgen. In dieser Region wurde das Land planmäßig entwässert, um es nutzbar zu machen. In den Jahren 1587 und 1588 wurde zum Beispiel die Lohne – in Handarbeit – als Wasserstraße zwischen Diepholz und dem Dümmer geschaffen. 1769 entstand die Grawiede mit zahlreichen einmündenden Nebengewässern, wodurch weite Teile der Diepholzer Bruchlandschaft urbar gemacht waren. Um 1860 existierten sogar Planungen zur Trockenlegung des Dümmer, die jedoch wegen der Kosten nicht umgesetzt wurden.

Bis in die 1930er-Jahre hinein kam es regelmäßig zu großflächigen Überschwemmungen im Dümmer: Deswegen war lange Zeit die hervorragend angepasste Diepholzer Gans – und nicht etwa das Schwein oder Rind – das charakteristische Nutztier im Diepholzer Bruch. Um die Situation zu entschärfen, wurden zwischen 1941 und 1953 der Dümmer eingedeicht (er hatte damit einen regelbaren Wasserstand), der Randkanal angelegt und Grawiede, Hunte und Lohne in ihren heutigen Zustand versetzt.

Umwoben von Geheimnissen: Der Europäische Aal

BESCHREIBUNG Schlangenförmiger, lang gestreckter, runder Körper. Rücken-, Schwanz- und Afterflosse bilden einen durchgängigen Flossensaum.

LEBENSZYKLUS Aale wandern von ihren Wohngewässern zum Laichen ins Meer, also vom Süß- ins Salzwasser. Die Reise dauert mindestens ein Jahr, die Laichgebiete liegen in der Sargassosee, einem Teil des Atlantiks auf Höhe der Bahamas. Die Aalarven, wegen ihres eigentümlichen Aussehens auch Weidenblattlarven genannt, benötigen drei Jahre, um zurück zu den europäischen Küsten zu schwimmen; dort entwickeln sie sich zu sogenannten Glasaalen. Anschließend wandern die Aale wieder die Flüsse hoch, daher der Name Steigoder – wegen ihrer Bauchfarbe – Gelbaale. Erst in den Heimatgewässern werden sie erwachsen und zwischen dem sechsten und 15. Lebensjahr geschlechtsreif.

BESONDERHEITEN Aale sind in der Lage, stereoskopisch zu riechen: Ihre röhrenartig ausgebildeten Nasenlöcher befähigen sie, eine Geruchsspur in allen drei Dimensionen wahrzunehmen und zu verfolgen.

VORKOMMEN, GEFÄHRDUNG Vom Aussterben bedroht. Sie leben nur noch selten in der oberen Hunte und ihren Nebengewässern; Fischerei- und Anglervereine setzen immer wieder Aale aus, um die Vorkommen zu erhalten. Vor allem Stauwehre oder Wasserkraftwerke behindern oder töten wandemde Aale, deswegen sind Sohlgleiten und Fischtreppen für die Durchgängigkeit unserer Fließgewässer so wichtig.

Diepholzer Gänse – um 1925 war das wasserliebende Federvieh im Diepholzer Bruch häufig zu finden.



ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF

Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN



nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶7
Eggers Brücke:
»Bäume am Flussufer«



Ebn / Ausstiegswelle	Parkplatz	Tourist-Information	Hotel / Pension
Rastplatz	Aale nicht befahrbar	Kirche	Gaststätte / Café
Info-Tafel des Lehrpfades	Wehre und Sohlgleite	Museum	Einkaufsmöglichkeit
Umsetzestelle	Leih- und Ausleiher	Seehauswäldgen	Campingplatz
Achtung! Gefährdungsstelle	Baden und Badeschutzbereich	Wilderpfad	Zelplatz
Stromschnelle	Brücken	Bahnhof	Wohnmobilstellplatz
		Kanu- und Kajakverleih	Fährplatz
		Rad- u. Wanderwege	Hallen- oder Freibad
		Beobachtungsplattform	Spielplatz

www.hunte-natur.de

Holen Sie sich die Wasserwander-Karte
Neben den Anlegestellen verzeichnet die Karte viele Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Schwimmbädern an der Strecke. Für die Abschnitte Barnstorf bis Wildeshausen und Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Leitfaden. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen – oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Erle

Esche

Weide

Buche

Eiche

Schönheiten am Fluss: Bäume an Hunte und Lohne

Überall zu Hause: Das Teichhuhn

NAMe Sie leben an Teichen und sehen fast aus wie Hühner. Aber sie gehören zu den Rallen und kommen auch nicht nur an Teichen vor.

STIMME Gurgelnd »kürrik«, »kürrück«, »kürri« oder ähnlich, vielseitig. Meist hört man den Vogel eher, als man ihn sieht.

LEBENSWEISE Kaum scheu, verbirgt sich am Fluss bei Störungen aber gern unter Ufer-Überhängen oder in dichter Ufervegetation. Schwimmnester in Röhrichten an Stellen, an denen das Wasser nur langsam fließt, auch unter überhängenden Bäumen und Sträuchern.

BESONDERHEITEN Teichhühner sind auf dem Wasser, an Land und in der Luft zu Hause. Letzteres sogar in doppeltem Sinne: Zum einen klettern sie zum Schlafen gern auf Bäume, zum anderen kann man in Sommer- und Herbstnächten die Rufe fliegender Teichhühner hören. In Niedersachsen nicht bestandsgefährdet, an Hunte und Lohne kann man Teichhühner häufiger entdecken.

Ein besonderer Anblick ist es für Wasserwanderer, wenn sie unter riesigen, nah am Ufer stehenden Bäumen vorbeigleiten. Manche von ihnen wurden gepflanzt, damit sie dem Ufer Halt geben, andere, um den Weg zu markieren. Bis zu 20 Meter strecken sich Weiden, Pappeln und Eschen in die Luft, und besonders die alten, knorrigen Eichen sind urige Baumgestalten – das alles wirkt aus der Hunte-Perspektive noch viel imposanter als von Land.

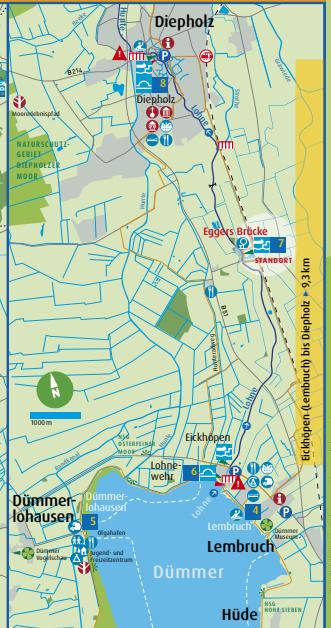
Charakteristisch für die Niederungen an der Hunte sind Erlen, die auf feuchtem bis nassem Grund als sogenannte Erlengalerien direkt am Fluss wachsen. Sie säumen nicht nur den Fluss selbst, sondern mancherorts auch Altarme und Bachläufe. Sie sind Pionierpflanzen, die staunasse und häufig (aber nicht nur) überschwemmte Böden besiedeln. Erlen sind in dieser Hinsicht anderen Laubbäumen überlegen, denn solche Standorte sind häufig nährstoffarm; zum Beispiel ist der Stickstoff-Gehalt hier oft niedrig. Erlen gleichen dieses Manko aus: In den oberen Bodenbereichen bilden sie Wurzelknöllchen, das sind stecknadelkopf- bis apfelgroße Anschwellungen aus kurzen, dicken, gabelig verzweigten Wurzeln. Darin lebt das Bakterium »Frankia alni«, das den Stickstoff aus der Luft einsammelt und der Erle zur Verfügung stellt. Erle und Bakterium leben in einer Symbiose, also beide können nicht ohne einander existieren.

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



ABSCHNITT
HUNTEBURG BIS
BARNSTORF

Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 8
Diepholz: »Wasser in der Stadt«



Illustration: Peter von der Hagen, Foto: Ulf Petersen/istockphoto.com, iStockphoto.com, iStockphoto.com, iStockphoto.com, iStockphoto.com

Holen Sie sich die Wasserwander-Karte
Neben den Anlegestellen verzeichnet die Karte viele Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten an der Strecke. Für die Abschnitte Barnstorf bis Wildeshausen und Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Lehrpfad. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen – oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Stadt am Wasser – Wasser in der Stadt

Obwohl tief im Binnenland gelegen, ist Diepholz eine Stadt am Wasser, allein fünf Flüsse und Bäche fließen durch den Ort: die Strothe, die Landriede, die Lohne mit den Teilstrecken Hinterlohne, Vorderlohne und Flöthe, die Hunte mit Wätering/Flöthüde sowie Beeke und Grawiede.

Jedes dieser Gewässer hat eine besondere Bedeutung für die Stadt. Die Lohne zum Beispiel wurde als Wasserstraße zum Warentransport genutzt. Handwerksbetriebe wie die Gerberei an der Steinstraße nutzten das Wasser der Flöthe bei der Lederproduktion. Die Beeke wurde bis etwa 1699 zum Antrieb einer Kornmühle (Dustmühle) genutzt. Das Wasser im Schlossgraben wiederum erfüllte eine Schutzfunktion. Über die Flöthüde wird zur Entlastung des Stadtgebietes bei Hochwasser ein Teil der Wassermassen in die Wätering und die Hunte umgeleitet. Die Gewässerläufe in der Stadt, wie wir sie heute kennen, sind keine natürlichen Flüsse, sondern größtenteils künstlich hergestellt und teilweise mehrfach umgestaltet worden.

Zur Verbesserung der ökologischen Situation der Fließgewässer wurden Ziele für die Gewässerunterhaltung entwickelt:

- ~ bei Ausbaumaßnahmen soll der Gewässerlauf so natürlich wie möglich gestaltet werden
- ~ ein biologisch einwandfreier Zustand soll erreicht werden
- ~ keine Einleitung ungeklärter schädigender Stoffe
- ~ verschmutztes Niederschlagswasser soll vor Einleitung in die Gewässer ausreichend gereinigt werden

Schnell zu übersehen: Der Zwergtaucher

NAME Kommt von seiner geringen Größe mit knapp 30 Zentimetern Körperlänge; gehört zur Familie der Lappentaucher

MERKMALE Kleiner als das Teichhuhn; rundliche, gedrungene Gestalt ohne farblich auffallende Federpartien. Bei Störung recken Zwergtaucher ihren Hals, der sonst kaum sichtbar ist, und drücken ihren Körper flach auf das oder sogar unter Wasser. Sie sind dann kaum noch zu entdecken. Kann sich perfekt in der Ufervegetation verstecken und wird deswegen oft übersehen.

STIMME Meist stumm, bei der Balz längere Trillerfolgen, lautmalersich wie »bi-bi-bi-trill-li-li«.

VERHALTEN Unterschiedlich lange Tauchgänge – meist weniger als zehn, höchstens 40 Sekunden –, bei denen die Vögel nach Insekten und kleinen Fischen jagen. Taucht bei Störungen und kommt dann an nicht einsehbarer Stellen im Uferbereich wieder an die Oberfläche. Empfindlich gegen Störungen in der Brutzeit.

GEFÄHRDUNG Die Bestände des Zwergtauchers sind in Niedersachsen teils zurückgegangen, die Art gilt daher als gefährdet. Vor allem strenge Winter mit plötzlichen Kälteeinbrüchen setzen den an unseren Gewässern überwinternden Zwergtauchern zu und führen oft zu Bestandseinbrüchen in der nächsten Brutzeit.

ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF

Hunte natur
WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

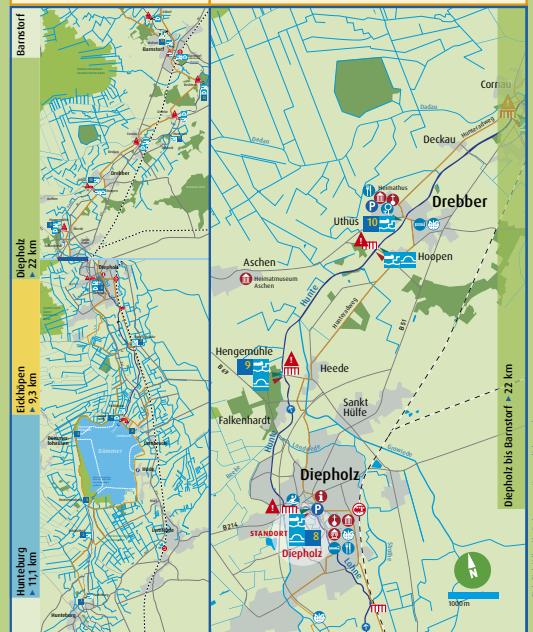


Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Beifahnsregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶9
Hengemühle: »Mühlen am Fluss«



Es klappert die Mühle am rauschenden Bach

Das galt zumindest noch vor ein paar Jahrzehnten. Heute sind Mühlen an der Hunte und ihren Nebengewässern kaum noch vorhanden. Aber manche Ortsnamen spiegeln noch ihre einstige Bedeutung als Standort einer Korn-, Öl-, Säge- oder Schmiedemühle wider.

In der Orts-Chronik von Aschen steht geschrieben, dass die in der Landgemeinde gelegene Hengemühle zum herrschaftlichen, später selbstständigen Hof »Hengemühle« gehörte. Sie wurde 1356 als Mühle des Grafen von Diepholz erbaut. Im 16. Jahrhundert kam zur Getreide- eine Ölmühle hinzu. Von 1821 bis 1831 waren sie im Besitz des königlichen Amtes Diepholz. Das verkaufte Mühlen und Ländereien 1831 an die Familie Stute, die 1866 zusätzlich eine Sägemühle errichtete. Durch Erbschaft gelangte die Hengemühle später an die Familie Loheide.

Die Getreidemühle wurde 1944, die Ölmühle 1958 und die Sägemühle 1959 abgerissen. Von den Mühlen sind heute außer dem alten Kolk und einem eisernen Wasserrad, das als Denkmal an die Bedeutung des Standortes erinnert, alle Reste verschwunden. Der Hof »Hengemühle« besteht aber noch.

Der Name Hengemühle deutet zwar auf eine besondere Mühlenkonstruktion hin, könnte aber auch vom Familiennamen Henke hergeleitet werden. Die Hofstelle besteht vermutlich schon sehr lange, bereits 1380 wird »der alte Hengemüller« urkundlich erwähnt. 1824 gab es hier nur ein Wohnhaus, 1848 drei Wohnhäuser und 26 Einwohner.

Die Hengemühle um 1900.



Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Eloppe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dämmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.

Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferrohrrieten leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbänken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tips für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot könnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollten Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Stromzunge fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!



Im 18. Jahrhundert gab es zwischen Diepholz und Drebberr noch vier Wassermühlen. (Quelle: Kurhannoversche Landesaufnahme von 1773)

Relikte aus vergangener Zeit: Oben ein Mühlstein aus der Diepholzer Mühle und darunter das Wasserrad der Hengemühle.



Die Augen zum Himmel: Der Rückenschwimmer

NAMe Wegen seiner Rückenlage im Wasser.

MERKMALE Der Gemeine Rückenschwimmer ist ein Wasserinsekt aus der Familie der Wanzen; er treibt meist direkt unter der Wasseroberfläche. Stromlinienförmig gebaut, oben flach und hell, unten gewölbt und dunkel, gut 1,5 Zentimeter lang. Hintere Beine zu »Rudern« umgestaltet.

VORKOMMEN An langsam fließenden Stellen, fast immer nah am Ufer, auch in den Hunte-Altarmen und in breiteren Gräben oder Kanälen. In Hunte und Lohne selten.

NAHRUNG, VERHALTEN Rückenschwimmer sind Räuber. Sie erbeuten Larven, Wasserspinnen oder Kleininsekten im Wasser. Selbst Larven von Lurchen sind vor ihnen nicht sicher. Beutetiere werden mittels eines empfindlichen Erschütterungssinns geortet, mit den Vorderbeinen gefangen und mit einem Stachel angestochen. Dabei spritzt der Rückenschwimmer ein Verdauungsssekret in seine Opfer, das sie von innen auflöst. Dann werden sie ausgesogen.

BESONDERHEITEN Der Stachel kann auch für Menschen sehr schmerzhaft sein. Rückenschwimmer werden daher auch als »Wasserbiene« bezeichnet. **GEFÄHRDUNG** Bestände sind nicht gefährdet.

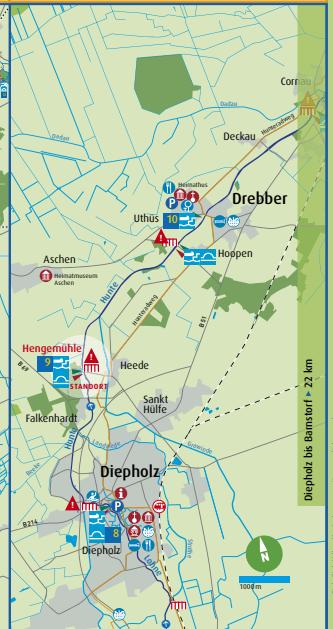


ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF

Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 10
Uthüs (Drebberr):
»Gewässerrandstreifen«



Eloppe / Ausgangsstelle	Rastplatz	Info-Tafel des Lehrpfades	Umstegestelle	Achtung! Gefährdungsstelle	Stromschnelle	Parkplatz	Tourist-Information	Kirche	Museum	Waldlehrpfad	Bahnhof	Dimmer-Klebbrett	Rad- u. Wanderwege	Beobachtungsplattform	Hotel / Pension	Gaststätte / Café	Einkaufsmöglichkeit	Campingplatz	Zelplatz	Wohnmobilstellplatz	Fraunplatz	Hallen- oder Freebad	Spielplatz
-------------------------	-----------	---------------------------	---------------	----------------------------	---------------	-----------	---------------------	--------	--------	--------------	---------	------------------	--------------------	-----------------------	-----------------	-------------------	---------------------	--------------	----------	---------------------	------------	----------------------	------------

Gewässerrandstreifen: Ökologische Keimzellen am Fluss

Uthüs
(Drebber)

10

Holen Sie sich die Wasserwander-Karte Neben den Anlegestellen verzeichnet die Karte viele Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten an der Strecke. Für die Abschnitte Barnstorf bis Wildeshausen und Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Lehrpfad. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen – oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Pflanzen am Hunteufer: Wiesenkönigin lässt grünen

Am Hunteufer wachsen – mit Übergängen aufs Land – eine ganze Reihe auffälliger Pflanzen. Arten, die den Flusswanderer begleiten: Schilf, Rohrkolben, Igelkolben, Sumpf-Schwertlilie, Wasserschwaden, Beinwell, Bittersüßer Nachtschatten, Gilbweiderich, Mädesüß (»Wiesenkönigin«), Rohrglanzgras, Pestwurz und oft auch Brennnesseln.

VORKOMMEN Ein artenreicher Uferbewuchs ist an der Hunte nur noch selten zu finden; er würde direkt am Wasser zum Beispiel aus Röhricht-Beständen mit Schilf und Igelkolben bestehen, begleitet von Sumpf-Schwertlilie und Pfeilkraut.

BESONDERHEITEN Der Name Mädesüß wird der Überlieferung nach von »Mahdsüße« abgeleitet. Nach dem Abmähen verbreiten die verwelkenden Blätter der Pflanze einen angenehm süßlichen Duft. Im Volksmund wird Mädesüß manchmal auch »Wiesenkönigin« genannt; diese Namensgebung spielt auf die auffällige Größe der Staude an.

Der Lebensraum Fluss ist mehr als fließendes Wasser. Zu einer ökologisch wertvollen Perle wird die Hunte nur dort, wo auch ihre Umgebung flusstypisch ist. Dafür ist es entscheidend, dass am Ufer die richtigen Pflanzen zu finden sind. Röhrichte, Hochstauden und Gehölze sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen, aber sie verbinden auch das Leben im Fluss und das an Land, deswegen spricht man von Korridorbiotopen. In Gebieten mit intensiver Landwirtschaft sind Fließgewässer meistens die einzige Möglichkeit für Amphibien, aber auch für andere Tiere, zum Wandern. Erlen, Weiden oder Eschen befestigen mit ihren Wurzeln das Ufer. Das Laub der Bäume und Büsche segelt in den Fluss und dient vielen Wasserorganismen als Nahrung. Im Sommer sorgt der Schatten der Pflanzen dafür, dass sich die Wasserpflanzen nicht übermäßig entwickeln, was dazu führen kann, dass die öffentliche Hand weniger Geld für den Gewässerunterhalt bezahlen muss. Und zu guter Letzt: Dicht und abwechslungsreich bewachsene Ufer sehen einfach toll aus.

Ausgebremst: Gewässerrandstreifen verhindern Überdüngung des Wassers

An Flussabschnitten, an denen Ackerbau betrieben oder Weidetiere gehalten werden, spielen breite und naturnahe Uferstreifen eine besonders wichtige Rolle: Sie verhindern, dass zu viel Erde von den Feldern in Flüsse gelangt. In dieser Erde befinden sich Nährstoffe wie Nitrate und Phosphate. Sind von ihnen zu viele im Wasser (Biologen sprechen von Eutrophierung), wachsen Wasserpflanzen zu stark und das natürliche Gleichgewicht des Flusses gerät ins Wanken.

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



ABSCHNITT
HUNTEBURG BIS
BARNSTORF

Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 11
Huntesee: »Flusssohle«



Ebn / Aussteigevorplatz	Parkplatz	Tourist-Information	Hotel / Pension
Rastplatz	Toilette (nicht betriebsbereit)	Kirche	Gaststätte / Café
Info-Schild des Lehrpfades	Weite und Sandigene	Museum	Einkaufsmöglichkeit
Umsteigevorplatz	Waldlehrpfad	Sehenswürdigkeit	Campingplatz
Achtung Gefährdungsstelle	Fluss- und Aussteigevorplatz	Zeltplatz	Wohnmobilstellplatz
Stromschiene	Dümmer Kleebatt	Franzosenplatz	Hallen- oder Freibad
	Rad- u. Wanderwege	Beobachtungsplattform	Spielplatz



Zum Gehen ungeeignet: Die Flusssohle

Holen Sie sich die Wasserwander-Karte Neben den Anlegestellen verzeichnet die Karte viele Informationen zur Übernachtungsmöglichkeiten und Schwimmlängen an der Strecke. Für die Abschnitte Barnstorf bis Wildeshausen und Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Lehrpfad. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen – oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Tief im Binnenland: Flussmuscheln in Hunte, Dümmer und Lohne

ARTEN, VORKOMMEN Wie in der Nordsee leben in der Hunte, in der Lohne und in den größeren Nebengewässern sowie im Dümmer Muscheln. Sie gehören zur Familie der Flussmuscheln, von denen man manchmal die recht großen Schalen am Ufer findet. Neben der hübsch gezeichneten Malermuschel, ist hier und da die Große Flussmuschel zu entdecken. Sie kommt am Dümmer inzwischen wieder häufig vor. In der Lohne leben auch Teichmuscheln, die vor allem rund um Bootsanleger ins Auge fallen. Früher lebte in der Hunte auch die Bachmuschel, die inzwischen hier ausgestorben ist.

MERKMALE, BIOLOGIE Fluss- und Teichmuscheln besitzen eine Schale mit zwei Klappen und einem kräftigen Schließmuskel. Die Schale der Flussmuschel kann bis zu zwölf Zentimeter, die der Teichmuschel sogar bis 20 Zentimeter lang werden. Mit ihren Kiemen atmen die Muscheln aus dem Wasser auf. Die Weibchen haben in den Kiemen sogenannte Marsupien: Das sind Bruträume für den Laich beziehungsweise die Larven. Die Entwicklung der Larven kann, je nach Wassertemperatur, zwischen drei und sechs Wochen dauern. Nachdem die Larven einzeln oder in Gruppen aus den Kiemen entlassen wurden, setzen sie sich als sogenannte Glochidien in den Kiemen oder an den Flossen bestimmter Fischarten für einige Monate als Parasiten fest und entwickeln sich erst zu fertigen Muscheln, nachdem sie sich auf den Gewässerboden haben fallen lassen.

GEFÄHRDUNG Malermuschel und Große Flussmuschel sind in Niedersachsen ungefährdet, ebenso die Teichmuschel.



Sohlgleiten und Fischtreppen machen den Fluss für Fische und Kleinstlebewesen wieder durchgängig.



Der untere Teil des Flussbettes heißt Sohle, die dort lebenden Tiere und Pflanzen nennen Biologen Benthos. Dazu gehören wirbellose Arten wie Schnecken, Krebse oder Insektenlarven. Um im Fluss wandern zu können, benötigen sie nicht nur eine grenzenlose Flusssohle, also eine, die nicht durch Stauwehre oder andere Baumaßnahmen unterbrochen ist. Sie benötigen zudem ein Lückensystem auf der Sohle und im Uferbereich, also kleine Höhlen und Zwischenräume. Auch kleinere Fischarten wie Groppe oder Schmerle können ohne diese Lebensräume nicht existieren. Unterbrechungen der Sohle – durch Bauwerke oder Sohlabstürze – können von diesen Lebewesen nicht überwunden werden.

Der Fluss muss durchgängig sein

Aus ökologischer Sicht ist es von großer Wichtigkeit, dass die Durchgängigkeit der Sohle gewährleistet ist. In der Hunte wurde diese Durchlässigkeit bereits an einigen Stellen wiederhergestellt: Wehre wurden abgerissen, Sohlgleiten, quasi kleine passierbare Schleusen für Tiere, geschaffen. Diese Entgrenzung innerhalb des Flusses soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, was den Fluss interessanter machen wird: für Tiere und Pflanzen und damit auch für Wasserwanderer.

ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF



Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Befahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dümmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferrohrriechen leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbänken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tipps für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot könnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollten Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Stromzunge fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 12
Rechtern:
»Wagenfelder Aue«



Ebn / Ausstiegsstelle	Rastplatz	Info-Tafel des Lehrpfades	Umstiegsstelle	Achtung! Gefährdungsstelle	Stromschnelle	Parkplatz	Tourist-Information	Kirche	Sehenswürdigkeit	Waldlehrpfad	Bahnhof	Rad- und Ausstiegsstelle	Biobehachtungspunkt	Hotel / Pension	Gaststätte Café	Einkaufsmöglichkeit	Campingplatz	Wohnmobilstellplatz	Hallen- oder Freisportplatz	Spielplatz
-----------------------	-----------	---------------------------	----------------	----------------------------	---------------	-----------	---------------------	--------	------------------	--------------	---------	--------------------------	---------------------	-----------------	-------------------	---------------------	--------------	---------------------	-----------------------------	------------

Qualitätsdefizite: Die Wagenfelder Aue

Südöstlich von Barnstorf, nordöstlich von Rechern mündet die Wagenfelder Aue beim Eydelstedter Holz in die Hunte. Sie ist zirka 20 Kilometer lang und entwässert große Moor- und Landwirtschaftsflächen in der Diepholzer Moorniederung, ihr Einzugsgebiet ist gut 200 Quadratkilometer groß. Die Gewässerqualität der Wagenfelder Aue und ihrer Nebengewässer ist allerdings nur als mäßig einzustufen.

Durch Ausbau, Unterhaltungsmaßnahmen und Einleitungen ist die Wagenfelder Aue erheblich belastet, was sich unter anderem durch Sauerstoffdefizite im Sommer bemerkbar macht. Entsprechend kommen in der Aue nur Lebensgemeinschaften vor, die gegenüber diesen Defiziten unempfindlich sind, aber auch für eine geringe ökologische Qualität stehen.

Insbesondere die Moorentwässerung durch künstlich geschaffene Oberläufe führt dazu, dass Nährstoffe und in erheblichem Maße Eisen in die Aue gelangen und sie belasten. Flussbauwerke stauen zudem das Wasser, Querprofile sind zu groß geworden und es fehlt natürliche Beschattung – all das führt in den langsam bis gar nicht fließenden Gewässern zu starker Unterwasserpflanzen-Entwicklung und Verschlammung. Nur im Mündungsbereich der Wagenfelder Aue konnten einige Arten von Kleintieren, die mit dem Auge gerade noch sichtbar sind (Makrozoobenthos), nachgewiesen werden. Diese Arten leben nur in wirklich fließenden Gewässern und stellen auch höhere Ansprüche an die Wasserqualität.



Gebänderte Prachtlibelle

Sie stechen nicht! Libellen an der Hunte

MERKMALE Große, überwiegend schnell fliegende und bunte Insekten mit breiten Flügeln, die sich propellerartig zu drehen scheinen. Die beiden Flügelpaare können sich unabhängig voneinander bewegen. Libellen fliegen scharfe Wendungen oder flatterartig, oft »stehen« sie auch in der Luft. Sitzen zur Aufheizung ihres Körpers gern direkt in der Sonne, zum Beispiel auf Halmspitzen.

VORKOMMEN An der Hunte und in ihrem Einzugsgebiet sind mindestens 20 Libellenarten heimisch, darunter die auffällige, metallisch grün-blau glitzernde Gebänderte Prachtlibelle. Sie ist die einzige der 20 Arten, die nur an fließgewässern leben kann, während man alle anderen auch an Stillgewässern findet. Weitere recht auffällige Arten am Fluss sind Becher-Azurjungfer, Federlibelle und Weidenjungfer.

BIOLOGIE Im Lebenszyklus der Libellen leben die ausgewachsenen Tiere am kürzesten, je nach Art nur 14 Tage bis sechs Wochen. Libellenlarven dagegen leben bis zu fünf Jahre im Wasser, bevor sie sich häuten und zu erwachsenen Tieren werden.

GEFÄHRDUNG Mit Ausnahme der Gebänderten Prachtlibelle ungefährdet, einige Arten sind jedoch selten, ihre Fortpflanzungsorte (Röhrichte) müssen daher geschont werden.



Federlibelle

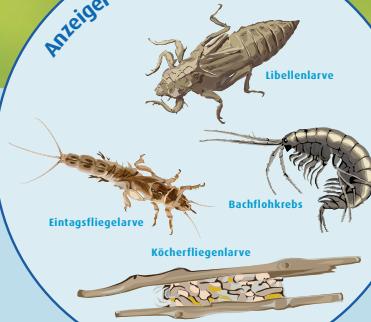
ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF

Hunte natur
WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN



Gemeine Keiljungfer

Anzeiger für hohe Wassergüte:



Libellenlarve

Eintagsfliegelarve

Bachflöhkrebs

Köcherfliegelarve

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Beifahrensregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dämmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



Kanufahren ist Natursport

- Immer in der Mitte fahren! In den Uferrohrlichten leben Tiere, die ungestört bleiben möchten.
- Auf Schlamm- und Sandbanken sind seltene und gefährdete Kleintierarten zu Hause. Kanufahrer paddeln weiter – und zwar bis zur nächsten Anlegestelle!
- Nehmen Sie Rücksicht und verhalten Sie sich leise in der Natur!
- Nehmen Sie bitte Ihren Müll wieder mit!
- Alle Pflanzen sind wichtig für das Ökosystem Fluss. Deswegen: Erfreuen Sie sich an ihnen, aber lassen Sie sie bitte stehen.
- Nutzen Sie die angelegten Einstiege und Rastplätze.

Tips für Ihre Sicherheit

- Tragen Sie immer eine Schwimmweste!
- Halten Sie reichlich Abstand von den Wehren, sowohl von oben als auch von unten!
- Wenn das Wasser rauscht oder schäumt, ist Vorsicht angebracht: Es sind Hindernisse im Wasser. Wenn das Boot kentert, können Sie sich verletzen und das Boot könnte beschädigt werden.
- An gefährlich erscheinenden Stellen sollten Sie aussteigen und sie sich erst einmal ansehen, bevor Sie durchfahren oder das Boot umtragen.
- In der V-förmigen Strömung fließt das meiste Wasser, in der Regel sind dort keine Hindernisse, hier können Sie am besten durchfahren.
- Kein Alkohol auf dem Wasser!



Diepholz bis Barnstorf = 2,2 km

nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶ 13
Walsen:
»Urstromtal«



Im Urstromtal der Hunte



Dünen
– so könnte die Landschaft nach der Eiszeit ausgesehen haben.



Auf den begrüneten und verfestigten Dünen wuchsen lange Zeit Birken- und ...



... Eichenwälder.

Sinfonie der Farben: Der Eisvogel

NAME Der deutsche Name leitet sich nicht vom Glanz des Eises oder Eisens ab, wie man aufgrund des leuchtend schillernden Gefieders annehmen könnte. Vielmehr wurde der Vogel so benannt, weil die Menschen sein Verhalten im Winter auffällig fanden.

MERKMALE Unbeschreiblich, unverwechselbar. In einer Sage heißt es, der Eisvogel war vor der Sintflut unscheinbar grau. Doch beim ungestümen Verlassen der Arche Noah soll er mit dem Rücken gegen den Himmel gekommen sein und sich gleichzeitig das Bauchgefieder an der untergehenden Sonne versengt haben.

VORKOMMEN An der Hunte zwar weit verbreitet, aber selten zu sehen. Wasserwanderer werden auf den flach und geradlinig über das Wasser davontliegenden Eisvogel meist erst aufmerksam, wenn er von seinen Sitzwarten abfliegt. Ruft dabei hoch und durchdringend »tiii«.

BESONDERHEITEN Nistet nicht nur an Steilufem oder Böschungen am Fluss, sondern auch in Wurzelteilern umgestürzter Bäume, oft weitab vom Wasser. Im Winter sieht man Eisvogel auch an Küsten, zum Beispiel am Mittelmeer.

GEFÄHRDUNG Im westlichen Tiefland Niedersachsens gefährdet. Unpassende Wasserqualitäten, zugebaute Ufer, Störungen am Brutplatz (Brutzeit: Ende März bis August) und strenge Winter sind wesentliche Ursachen für Rückgänge.

Wer seinen Blick hinter Barnstorf schweifen lässt, entdeckt die idyllische Hunte-Aue, eingebettet in sanfte Hügelketten. Die Hügel wurden vor Tausenden von Jahren aufgeweht, während der jüngsten Eiszeit. Heute lässt sich nicht mehr erkennen, was sie wirklich sind: Dünenfelder. Die reizvolle Landschaft bei Walsen wird also durch Ketten von Dünenfeldern gebildet, die sich westlich und östlich der Hunte erstrecken. Nicht grundlos spricht man auch von der »Walsener Schweiz«.

Nur: Wo kam der Sand für die Dünen her? Während der jüngsten Eiszeit gab es starke Erosions- und Verwitterungsprozesse, durch die ungeheure Sandmassen in das heutige Flusstal geschwemmt wurden. Wind wehte diese Sandpartikel zu Dünen auf, auf denen sich nach und nach Pflanzen ansiedelten. Früher wuchsen an dieser Stelle Stieleichen-Birken-Wälder, die aber zum Teil beseitigt und durch Nadelforste ersetzt wurden. Die wirtschaftenden Menschen legten zudem Ackerfluren an, wie noch heute zu sehen ist.

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.

Bekehrungsregel

Die Hunte darf von Hunteburg bis zum Dämmer nur vom 1. Juli bis zum 31. Oktober befahren werden.



ABSCHNITT HUNTEBURG BIS BARNSTORF



Hunte natur

WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN



nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶1*
Stauwehr Markonah:
»Hunte Altarme«
*hier beginnt der Lehrpfad
»Barnstorf – Wildeshausen«

